



*Weier- und Winterbach*  
*DE-5214-306*  
*Wald-Maßnahmenkonzept*

Landesbetrieb Wald und Holz  
Nordrhein-Westfalen



Regionalforstamt  
Siegen - Wittgenstein

**Bearbeiter:** Timur Beck

**Datum:** 14.03.2016

### Ansprechpersonen

#### **Wald und Holz NRW**

##### **Forstbetriebsbezirk Hickengrund**

Michael Abt

Telefon 02736/492420

[Michael.Abt@wald-und-holz.nrw.de](mailto:Michael.Abt@wald-und-holz.nrw.de)

##### **Forstamt Siegen-Wittgenstein:**

Timur Beck

Telefon: 02733 89 44- 32

Telefax: 02733 8944-60

[Timur.Beck@wald-und-holz.nrw.de](mailto:Timur.Beck@wald-und-holz.nrw.de)

##### **Untere Landschaftsbehörde:**

Michael Gertz

Telefon: 0271 333-1839

Fax: 0271 333-291823

[m.gertz@siegen-wittgenstein.de](mailto:m.gertz@siegen-wittgenstein.de)

## Inhaltsverzeichnis

### **A. Erläuterungsbericht**

#### Kurzcharakteristik des Gebiets

#### **1. Bestand**

- 1.1. Lebensräume von gemeinschaftlichem Interesse nach FFH-Richtlinie
- 1.2. Geschützte Biotop nach §62 LG NRW
- 1.3. Im WALD relevante Arten nach FFH-Richtlinie (Anh. II oder IV)
- 1.4. Arten nach VS-Richtlinie (Anh. I bzw. Art. 4 (2))
- 1.5. Weitere Wert bestimmende Arten
- 1.6. Tab.2. Durchgeführte Maßnahmen, Vertragsnaturschutz und Entwicklungstrends
- 1.7.1 Beeinträchtigungen, Gefährdungen, Konflikte
- 1.7.2 Defizite und Handlungsbedarf

#### **2. Bewertung und Ziele**

- 2.1. Bedeutung und Kohärenz des Gebietes im Netz NATURA 2000 Biotopverbund:
- 2.2. Verfügbarkeit von Flächen für die Durchführung von Maßnahmen
- 2.3. Entwicklungspotenziale und Entwicklungsziele
- 2.4. Ziele für N2000-Lebensraumtypen und Arten

#### **3. Maßnahmen**

- I. Generelle Bewirtschaftungs- und Pflegegrundsätze Maßnahmenswerpunkte, flächenübergreifende Maßnahmen
- II. Erläuterungen zu den konkreten Maßnahmen in den Maßnahmentabellen

- 3.1. Maßnahmen in oder für FFH-Lebensraumtypen und Natura 2000-Arten
- 3.2. Maßnahmen außerhalb von FFH-Lebensräumen sowie für weitere Wert bestimmender Arten

#### **4. Fördermöglichkeiten - Finanzierung -Anhang-Weitere Informationsquellen**

- a) Forstliche Maßnahmen
- b) Ökopunkte
- c) Förderung nach den FöNa-Richtlinien

#### **5. Anhang**

##### **Anhang 1.**

Standorteignung des Bergahorns bei 2°C Klimaerwärmung und 10% weniger Niederschlag

Standorteignung der Traubeneiche bei 2°C Klimaerwärmung und 10% weniger Niederschlag

**Anhang 2** Karten der bisher durchgeführten Maßnahmen

**Anhang 3.** Einbindung in das Schutzgebietsnetz

#### **6. Weitere Informationsquellen**

- 6.1 Internet-Links
- 6.3. Literatur

#### **B. Maßnahmentabellen**

#### **C. Bestandskarte**

#### **D. Ziel- und Maßnahmenkarte**

#### **E. Anlage.1 Grünland-MAKO**

## Erläuterungsbericht

## Weier- und Winterbach DE-5214-306

**Fläche:** 221,5 ha

**Ort(e):** Lage

Biogeographische Region:	kontinental
Naturraum:	Westerwald
Naturräumliche Haupteinheit:	Dilltal - Hoher Westerwald
Lage des Gebietsmittelpunktes:	Länge: O 080836 / Breite: 504228
Höhe über NN (m):	min. 400, max. 540
Topographische Karten:	L5314 – Dillenburg (TK 50)
Gemeinde:	Gemeinde Burbach

**Kreis(e):** Siegen-Wittgenstein

**Kurzcharakterisierung:** Das Gebiet mit Bergmischwäldern, ehemaligen Hutungen und Wiesentälern liegt im äußersten Süden des Kreises Siegen-Wittgenstein und gehört zum Naturraum Westerwald. Es wird von den nicht verbauten und naturnahen Weierbach und Winterbach durchflossen. Die Bachbetten sind von Moosen überzogenen, großen Basaltblöcken übersät. In den teilweise steil eingeschnittenen Bachkerben stocken sickerfeuchte, krautreiche Bergahorn-Eschenwälder und Hainmieren-Erlenwälder, lokal sind auch feuchte Hochstaudenfluren ausgeprägt. An den mäßig geneigten, blockschuttreichen Talhängen stocken ebenfalls Bergahorn-Eschenwälder. Sie werden mosaikartig von quelligen Hainmieren-Erlenwäldern abgelöst. Es handelt sich dabei um ehemalige Niederwälder. Lokal ist das Mischungsverhältnis der Baumarten wirtschaftsbedingt zugunsten der Schwarzerle verschoben. An den Talhängen wachsen extensiv genutzte bzw. gepflegte Magerwiesen, die von Weißdorn- und Wacholdergebüsch durchsetzt sind. Die Talsohlen werden von extensiv genutzten Wiesen und Weiden eingenommen. Großflächige Vorkommen von Schlucht- und Schatthangmischwäldern, naturnahen Bächen, Erlen-Eschen-Auwäldern prägen die Waldbestände.

Hauptentwicklungsziel ist die möglichst ungestörte natürliche Entwicklung der z.T. quelligen, Bergmischwälder und Hangschuttwälder, der Bachläufe und der bachbegleitenden Erlenwälder.

Die Bachkerben und Bergmischwälder sind wichtiger Kern-Lebensraum des Haselhuhns. Bei der künftigen Waldbehandlung ist darauf Rücksicht zu nehmen. Die Grünlandflächen sind möglichst in extensiver Grünland-Nutzung zu halten.

## 1. Bestand

### 1.1. Lebensräume von gemeinschaftlichem Interesse nach FFH-Richtlinie

Lebensraumtyp	Fläche	Erhaltung
Flüsse mit Unterwasser-Vegetation (3260)	1,21 ha	A
Feuchte Hochstaudenfluren (6430)	0,18 ha	B
Glatthafer- und Wiesenknopf-Silgenwiesen (6510)	10,00 ha	A
Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo-Fagetum) (9110)	6,72 ha	C
<b>Schlucht- und Hangmischwälder (9180, Prioritärer Lebensraum)</b>	38,00 ha	A
<b>Erlen-Eschen- und Weichholz-Auenwälder (91E0, Prioritärer Lebensraum)</b>	17,23 ha	A

Quelle: automatische Auswertung aus der Datenbank (LANUV)

### 1.2. Geschützte Biotope nach §62 LG NRW

§62 Biotop	Fläche
Auwälder	14,99 ha
Fliessgewässerbereiche (natürlich o. naturnah, unverbaut)	1,39 ha
artenreiche Magerwiesen und -weiden	10,00 ha
Schlucht-, Blockhalden-, Hangschuttwälder	40,24 ha

Quelle: automatische Auswertung aus der Datenbank (LANUV)

### 1.3. Im WALD relevante Arten nach FFH-Richtlinie (Anh. II oder IV)

Artname	Häufigkeit (Individuen)	Status	RL	FFH-Anh.
Blauschillernder Feuerfalter	11-20	A3 – Reproduktions- nachweis	1N	FFH-Anh. II, FFH- Anh. IV
Dunkler Wiesenknopf- Ameisenbläuling	2		2N	FFH-Anh. II, FFH- Anh. IV
Fransenfledermaus	2		3	FFH-Anh. IV
Grosses Mausohr	23		2	FFH-Anh. II, FFH- Anh. IV
Wasserfledermaus	3		3	FFH-Anh. IV

Quelle: automatische Auswertung aus der Datenbank (LANUV)

## 1.4. Arten nach VS-Richtlinie (Anh. I bzw. Art. 4 (2))

Artnamen	Häufigkeit	Status	Erh.-zust.*	RL	FFH-Anh.
Haselhuhn	Art vorhanden	A1 - kein Reproduktionsnachweis		1N	VS-Anh. I
Mittelspecht	Art vorhanden	A2 - Reproduktion möglich / wahrscheinlich		*	VS-Anh. I
Neuntöter	1			3	VS-Anh. I
Wespenbussard	Art vorhanden	A2 - Reproduktion möglich / wahrscheinlich		3N	VS-Anh. I

## 1.5. Weitere Wert bestimmende Arten

siehe: Grünland MAKO in der Anlage

## 1.6. Tab.2. Durchgeführte Maßnahmen, Vertragsnaturschutz und Entwicklungstrends

ID	Maßnahme	Ziel	Fläche in ha	Beginn	Dauer (a)	Kosten (in €)	Instrument
2806	Fehlbestockung in Sonderbiotopen vorzeitig entnehmen	Wiederherstellung	1.2	2001-2006	1	18000	FöNa
2807	Fehlbestockung in Sonderbiotopen vorzeitig entnehmen	Wiederherstellung		2001-2006	1	6000	FöNa
2808	Fehlbestockung in Sonderbiotopen vorzeitig entnehmen	Wiederherstellung	0.86	2007-2012	1	13000	FöNa
5226	nicht lebensraumtypische Gehölze entnehmen	Wiederherstellung	4.46	2007-2012	1	1000	sonstige
5227	nicht lebensraumtypische Gehölze entnehmen	Wiederherstellung	5.51	2007-2012	1	22000	Ökokonto
5234	lebensraumtypische Gehölze aufforsten	Wiederherstellung	2.42	2007-2012	2	5000	Forstliche Förderrichtlinien
5235	lebensraumtypische Gehölze aufforsten	Wiederherstellung	0.5	2007-2012	2	2000	Forstliche Förderrichtlinien
5236	Horst- und Höhlenbäume erhalten, sichern	Optimierung	0.89	2007-2012	5	1000	sonstige
5781	entkusseln, entbuschen	Erhaltung	13.65	2007-2012	1	1000	FörderRL Biologische Stationen
5782	entkusseln, entbuschen	Erhaltung	0.27	2007-2012	1	1000	FörderRL Biologische Stationen
5783	mulchen	Wiederherstellung	0.5	2007-2012	1	1000	ELER Artikel 57
6120	Ringelung nicht	Wiederherstellung	0.07	2001-	10	2000	Landschaftspl

ID	Maßnahme	Ziel	Fläche in ha	Beginn	Dauer (a)	Kosten (in €)	Instrument
	lebensraumtypischer Bäume			2006			an
6121	nicht lebensraumtypische Gehölze entnehmen	Optimierung	0.16	2013-2018	10	1000	Ökokonto
6122	nicht lebensraumtypische Gehölze entnehmen	Optimierung	0.73	2007-2012	10	2000	sonstige
6124	nicht lebensraumtypische Gehölze entnehmen	Wiederherstellung	0.42	2007-2012	10	5000	Ökokonto
6828	nicht lebensraumtypische Gehölze entnehmen	Optimierung	0.22	2013-2018	1	1000	LB Wald und Holz
6840	Habitat für Tierart optimieren	Optimierung	0.0	2013-2018	1	0	sonstige
6851	verdämmende Gehölze entnehmen	Erhaltung	0.33	2015	1	2500	sonstige
6852	Grunderwerb	Wiederherstellung	0.82	2015	1		sonstige
6853	Grunderwerb	Wiederherstellung		2014	1		sonstige
6854	entkusseln, entbuschen	Erhaltung		2015	1	3000	sonstige
6868	entkusseln, entbuschen	Optimierung	3.87	2015	1		Kompensation (nur wenn Gebiet vom Vorh. nicht betroffen)

Quelle: NATURA2000 Maßnahmenmodule (LANUV)



## 1.7. Beeinträchtigungen, Gefährdungen, Konflikte, Defizite und Handlungsbedarf

### 1.7.1 Beeinträchtigungen, Gefährdungen, Konflikte

Lebensraum	Beeinträchtigungen
AC Erlenwälder	Beweidung ungeeigneter Standorte (Landwirtschaft), Beweidung empfindlicher Standorte (Landwirtschaft), Trittschäden, Grünlandbewirtschaftung (Mahd bis unter Trauf), Nutzung von Rainen und Uferstreifen (Landwirtschaft), Teichbau (Angelsport, Fischerei) Grünlandentwässerung an potentiellen Auenwaldstandorten der Quellbereiche
AR Ahorn- / Lindenwälder	nicht bodenständige Gehölze (im Norden des Biotops)
Magergrünländer	Freizeitaktivitäten (im Bereich der Grillhütte), Feuerstelle (Sport, Erholung) (östlich der Grillhütte) Verbauung der Grünlandbereiche als Lagerfläche des metallverarbeitenden Betriebs
FM Bäche	Viehtränke (Landwirtschaft), Wehr (Wasserbau), Fischerei, Teichbau (Angelsport, Fischerei), Wasserentnahme aus naturnahem Fließgewässer (Angelsport, Fischerei) Unterbrechung der natürlichen Entwässerungsdynamik der Quellrinnale über die Wiesen durch asphaltierte Wege und künstliche Entwässerungsgräben <b>Zuleitung von Schwebstoffen aus dem Tonabbau</b>
KA Feuchte (nasse) Säume bzw. linienf. Hochstaudenfluren	Grünlandbewirtschaftung, zu intensiv (Landwirtschaft)
Schlucht- und Hangmischwälder (9180, Prioritärer Lebensraum)	Der potentiell natürliche Waldmeisterbuchenwald ist auf vielen Flächen als Schlucht- und Hangmischwald (9180, Prioritärer Lebensraum) kartiert worden. In Zukunft könnte daher eine Verschiebung der als LRT Schlucht- und Hangmischwald kartierten Flächen in Richtung LRT Waldmeister- Buchenwald stattfinden. Dies stellt jedoch keine ökologische Verschlechterung im Sinne der FFH-Richtlinie dar und sollte bei der Erstellung der zukünftigen Konzepte Beachtung finden.
Erlen-Eschen- und Weichholz-Auenwälder (91E0, Prioritärer Lebensraum)	Hier gilt ähnliches wie für den Schlucht und Handmischwald jedoch im geringeren Umfang. Durch die Kerbtalausformung ist der Auenbereich auf ein bis zwei Baumreihen beschränkt. Die potentiell natürlichen Erlenwälder stehen oftmals in den Quellbereichen der Hänge, beschränken sich dort jedoch auch auf 1 bis höchstens zwei Baumreihen. Dieser LRT wird sich in Zukunft zum Teil auch in Richtung Waldmeister-Buchenwald entwickeln.
Waldmeister-Buchenwald	Auf der Fläche MAS-5314-0023 befinden sich 1,92ha Waldmeister-Buchenwald. Dieser Lebensraumtyp soll als solcher erfasst werden. Auf der Fläche MAS-5214-0034 sind 2,566ha Buchenkultur sind nicht als LRT erfasst. Die Fläche MAS-5214-0256 ist mit 6,72 ha als Hainsimsen-Buchenwald kartiert worden. Hier sollte geprüft werden, ob nicht eine Umbenennung in den LRT Waldmeister-Buchenwald sinnvoll ist.
Haselhuhn-Schwerpunkträume	<b>Regionalforstamt Siegen-Wittgenstein</b>

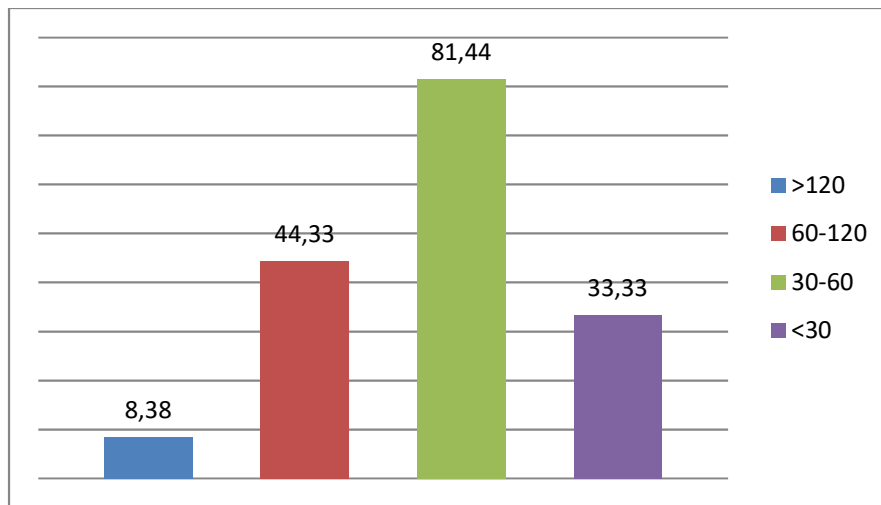


	<p>Um dem Erhaltungszustand des Haselhuhns bei gleichzeitiger Entwicklung der Lebensraumtypen LRT 9180 und LRT 9130 entgegenzukommen, wurde auf einigen Flächen neben der Bestockungsgradabsenkung (bzw. streifenförmigen Kahlschlag) die Maßnahme: <i>1.11 lebensraumtypische Baumarten fördern (Wald)</i> geplant.</p> <p>Der Maßnahmenvorschlag wurde auf einige wenige Flächen reduziert, da das LANUV die Ziele des Vogelschutzgebiets über die des FFH-Gebiets stellt und somit prioritär die aktive Gestaltung des Haselhuhn-Lebensraums fordert. Aus Sicht des Regionalforstamtes Siegen-Wittgenstein schließt die Maßnahmen, wenn sie in der unten beschriebenen Form durchgeführt wird, das Nebeneinander eines Waldmeister-Buchenwaldes und des Haselhuhn-Lebensraums nicht aus.</p> <p>Die Beschreibung der Maßnahme „1.11 lebensraumtypische Baumarten fördern (Wald)“ finden sie unter Punkt: 3.1. Generelle Bewirtschaftungs- und Pflegegrundsätze Maßnahmen-schwerpunkte, flächenübergreifende Maßnahmen</p> <p>Die aktive Anreicherung der Bestände mit Traubeneiche, Winterlinde, Vogelkirsche, Hainbuche, Bergulme und Rotbuche dient neben der Entwicklung von langlebigen Biotopbäumen auch der Anpassung an den Klimawandel. Zudem soll hierdurch die Attraktivität für zukünftige forstwirtschaftliche Nutzung des FFH-Gebiets gesteigert werden. Das bisher oft praktizierte vollständige Überlassen der natürlichen Sukzession nach Abtrieb von Fichtenbeständen führt dazu, dass sich nicht genügend langlebige Altwaldarten etablieren und die Flächen sehr lange im Verbuschungs-Stadium verbleiben.</p> <p>Der größere Anteil der Eiche bietet im zukünftigen Altbestand bessere Bedingungen für das Haselhuhn, weil die Eichenbestände mehr Licht durchlassen und damit eine reichere Krautvegetation ermöglichen.</p>
--	--

### 1.7.2 Defizite und Handlungsbedarf

Die Waldfläche im Gebiet beträgt etwa 150 ha. Der Anteil der lebensraumtypischen Baumarten (Bild 1) ist das Produkt aus den Deckungsanteilen auf den einzelnen Maßnahmenflächen (MAS) und der Summe der Deckungsanteile aller Maßnahmenflächen.

Die Deckungsanteile addieren sich auf eine Summe von 167,48ha. Dies liegt zum einen am Vorhandensein von zweischichtigen Beständen und zum anderen an Ungenauigkeiten bei der Schätzung der Anteile auf der Maßnahmenfläche.

**Bild 1. Altersklassenverteilung (in a) lebensraumtypischer Baumarten im Gebiet in (ha)**

(Quelle: Landesbetrieb Wald und Holz NRW - Forstamt Siegen Wittenstein)

Die Klasse der über 120jährigen Bestände bzw. Einzelbäume ist stark unterrepräsentiert. Für die Entwicklung eines hervorragenden Erhaltungszustands von Waldlebensraumtypen ist eine ausgewogene Verteilung der 3 Wuchsklassen und das Vorhandensein von mind. 30% starkem Baumholz notwendig. Umgerechnet auf das ganze Gebiet ergibt das einen absoluten Deckungsanteil an starkem Baumholz (BHD>50cm) von **45 ha**.

Daraus folgt, dass der flächenmäßige Anteil an über 120J. und an 60-120J Bäumen in den nächsten 60 Jahren nicht reduziert werden darf. Eine flächenmäßige Verringerung auf Bestandesebene findet **nicht** statt, wenn im Alter von 120J. 200Bäume/ ha und im Alter von 180J. etwa 100Bäume/ha verbleiben. Bei den Durchforstungen sollen stets die stärksten 50 Bäume/ha nicht geerntet werden, damit sich möglichst schnell ein ausreichender Anteil an starkem Baumholz ausbilden kann. Die stärksten Bäume sind dafür regelmäßig freizustellen. Ein positiver Nebeneffekt des regelmäßigen Freistellens dickster Bäume ist das frühere Erreichen der Mannbarkeit, mit der dann die Naturverjüngung eingeleitet werden kann.

## 2. Bewertung und Ziele

### 2.1. Bedeutung und Kohärenz des Gebietes im Netz NATURA 2000 Biotopverbund:

Die Blockschutt- und Schutthangwälder sind großflächig ausgebildet und in sehr gutem Zustand. Totholzreiche, aus Niederwaldnutzung hervorgegangene Ahorn-Bergmischwälder stocken in enger Verzahnung mit quelligen - sickernassen Hainmieren-Erlenwäldern. Durch Niederwaldnutzung bedingt, ist die Bestockung auf Teilflächen einseitig von Schwarzerle dominiert. Die basenreichen, mit Blockschutt übersäten Böden bringen eine außerordentlich Arten und Geophyten reiche Kraut Flora hervor, wie sie typisch für Basalt-Standorte der höheren Mittelgebirgslagen ist. Die Bäche weisen eine gut entwickelte Wassermoosflora auf und sind von naturnahen Erlen-Galeriewäldern gesäumt. Die extensiv genutzten Wiesen und Weiden sind - abhängig von Vertragsnaturschutz und Nutzungskontinuität - in gutem bis sehr gutem Zustand.

Das Gebiet zeichnet sich außerdem besonders durch den extrem hohen Grenzlinieneffekt zwischen Laubwald-Strauchgruppen und Offenland aus. Durch diese reiche Struktur ist es ein geeigneter Lebensraum für zahlreiche Insekten und damit auch für die auf den Insektenfang spezialisierten Vogel- und Fledermausarten. Die

Einbindung des FFH-Gebiets in das Schutzgebietsnetz wird aus **Anhang 3** ersichtlich.

Bei grenzüberschreitender Betrachtung wird deutlich, dass die großen Offenlandbereiche durch einen Fichtenstreifen auf der Fläche MAS-5314-0072-2015 voneinander räumlich getrennt sind. Da es sich auf der hessischen Seite ebenfalls um ein Vogelschutzgebiet (DE-5314-450 Hoher Westerwald, siehe: **Anhang 3**) handelt und das Grünland entsprechend extensiv bewirtschaftet werden sollte, ist eine Verbindung der beiden Gebiete durch den Abtrieb des Fichtenbestandes und durch eine Umwandlung in Grünland auf der Maßnahmenfläche sinnvoll.

## 2.2. Verfügbarkeit von Flächen für die Durchführung von Maßnahmen

„Die Fichte steht vielfach auf falschem Standort und fällt durch den Wurzelschwamm aus. Es sollte eine Flurbereinigung und ein Zusammenlegungsverfahren angeregt werden, damit größere Fichtenbestände in standortgerechte Laubwälder umgewandelt werden können.“ (Zitat: FBB Hickengrund: M.Abt)

## 2.3. Entwicklungspotenziale und Entwicklungsziele

### Generelles Entwicklungsziel (Formulierung aus dem Standarddatenbogen)

Erhalt und Entwicklung der Schatthangwälder, der naturnahen Mittelgebirgsbäche mit Quell- und Bach-Erlenwäldern u. von extensiv genutztem Magergrünland.

### Vorrangige Ziele zur Umsetzung der Habitat-Ansprüche der Waldarten

Ein **vorrangiges Ziel** für die Waldarten in diesem Gebiet ist die positive Entwicklung der Altersklassenverteilung lebensraumtypischer Baumarten in den nächsten 60 Jahren.

### Vorrangige Ziele zur Umsetzung der Habitat-Ansprüche des Haselhuhns

Die Bachkerben und Bergmischwälder sind wichtiger Kern-Lebensraum des Haselhuhns. Bei der künftigen Waldbehandlung ist darauf Rücksicht zu nehmen.

Auf die Entwicklungspotentiale des Haselhuhn-Lebensraums und der Waldlebensraumtypen wurde bereits im Punkt: „1.7.Beeinträchtigungen, Gefährdungen / Konflikte, Defizite, Handlungsbedarf“ hingewiesen.

## 2.4. Ziele für N2000-Lebensraumtypen und Arten

### Vollständige Erfassung des Lebensraumtyps Waldmeister-Buchenwald im FFH- Gebiet.

Bei den Aufnahmen wurde außerdem festgestellt, dass die Abgrenzung des LRT Schlucht- und Hangmischwälder überprüft werden muss. Der Lebensraumtypenkatalog sieht das Eingruppieren in diesen LRT nur bei Fehlen der Fagion-Arten in der Krautschicht vor.

### Entwicklung der Waldlebensraumtypen unter Beachtung der Maßnahmen aus dem VSP

Die Entwicklung und Verbesserung der Lebensraumtyp-Biotope unter Berücksichtigung der Lebensraumansprüche des Haselhuhns waren primäres Ziel dieser Planung. Die Ansprüche sollen nicht starr auf einer Fläche umgesetzt werden. Es genügt, wenn innerhalb des FFH-Gebiets stets ein gleichbleibender Anteil an lichten, beruhigten Waldbereichen zur Verfügung steht. Dazu sind kräftige Durchforstungen bis zu einem Bestockungsgrad von 0,6 in einem 10-20 Jährigen Rhythmus und die Wahl eines weiten Pflanzverbands bei der Kulturbegründung notwendig.

## 3. Maßnahmen

### **I) Generelle Bewirtschaftungs- und Pflegegrundsätze Maßnahmenswerpunkte, flächenübergreifende Maßnahmen**

Es wurden keine generellen Bewirtschaftungs- und Pflegegrundsätze dargestellt, da diese bereits im Landschaftsplan und im Landesforstgesetz formuliert sind. Flächenübergreifende Maßnahmen wurden nicht geplant.

### ***II) Erläuterungen zu den konkreten Maßnahmen in den Maßnahmentabellen***

(die folgenden Nummerierungen beziehen sich auf die Maßnahmennummern in der Ziel- und Maßnahmenkarte und den Maßnahmentabellen)

#### **1.26 Waldrand pflegen und 1.25 Waldrand anlegen**

Waldränder stellen artenreiche Lebensräume dar und übernehmen wichtige Habitatfunktionen. Bei richtigem Aufbau sind Waldränder nicht nur Zwischenraum, sondern vielmehr aufgrund des kleinflächigen Wechsels von Licht-, Temperatur- und Feuchtigkeitsverhältnissen breit gefächerte biotopreiche Übergangszonen zwischen Wald und Feld. Daneben bieten stufig aufgebaute Waldränder vielen Tier- und Pflanzenarten einen geeigneten Lebensraum oder auch Teillebensraum im Grenzbereich zwischen Wald und Feld. So steigt u.a. die Vogeldichte am Waldrand bis zum 10-fachen des Waldinneren an. Zusammen mit Flurgehölzen, Rainen und Bachtälern bilden Waldränder wichtige Elemente der Biotop-Vernetzung. Dabei ist die Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt auf den West- und Südseiten i.a. größer als auf schattigen Nord- und Ostseiten.

Daneben sind stufig aufgebaute Waldränder aufgrund ihrer Strukturvielfalt von besonderer Bedeutung für die Landschaftsästhetik und die landschaftsgebundene Erholung; Waldränder steigern den Erlebniswert der Landschaft. Insbesondere in Bereichen mit großer Strukturarmut und gleichförmig aufgebauten, lichtarmen Waldbeständen stellen Waldränder eine bedeutende Aufwertung des Landschaftsbildes dar.“

Waldaußenränder sollen im Prinzip aus drei unregelmäßig ineinander übergehenden Zonen mit Kräutern und Sträuchern, Laubbäumen II. Ordnung und Bäumen I. Ordnung locker und stufig aufgebaut sein. Wind und sonnenseitige Ränder sollten 20-30 m tief sein. In lee- und schattenseitigen Lagen genügen 10-20 m Tiefe. Bestandesränder innerhalb des Waldes entlang von Wegen, Linien und Bachläufen sind schmaler. Das unterschiedliche Wuchsverhalten der Baumarten ist bei der Waldrandgestaltung zu berücksichtigen. Die natürliche Sukzession ist in die Waldrandgestaltung maßgeblich zu berücksichtigen. Zusätzlich können heimische Baum- und Straucharten im Weitverband eingebracht werden.

Folgende Baum- und Straucharten sind für den Aufbau des Waldrandes in diesem Gebiet geeignet:

Bäume I.Ordnung: Traubeneiche, Stieleiche, Rotbuche

Bäume II.Ordnung: Hainbuche, Vogelkirsche, Eberesche, Birke (am Bach auch Schwarzerle)

Straucher: Hasel, Holunder, Weißdorn (am Bach auch Weiden)

Bei der Linienführung sollten durch wechselnden Aufbau gerade oder schematische Formen vermieden werden. Einbuchtungen und Vorsprünge erhöhen die Randlage und damit die biologischen Wirkungen.

Das Auf-den-stock-setzen der Waldrandvegetation soll in einem gemäßigten Umfang erfolgen, um ein ausreichendes Angebot von intakten Gehölz-Strukturen für die Vogelarten zu erhalten. Die Maßnahmen sollten daher segmentweise auf etwa einem Drittel der zusammenhängenden Waldrandlänge alle 10 Jahre stattfinden. Ein Segment sollte die Länge von 20 Metern nicht überschreiten.

### **Anreicherung der Gehölzstrukturen mit Bäumen 1. und 2. Ordnung**

Die Anreicherung der Gehölzstrukturen soll so geschehe, dass die Waldwiesen im Laufe des Tages für 2-5 Stunden besonnt werden. Dementsprechend sind im Süden befindliche Gehölzstrukturen mit wenigen bis keinen Bäumen anzureichern. Im Westen, Norden und Osten können dagegen auf der ganzen Länge lichtliebende Arten eingebracht werden.

### **1.2 Bestockungsgrad absenken (Wald)**

Für diese Flächen empfiehlt der Vogelschutzmaßnahmenplan den Erhalt durch Sukzession. Zur Verbesserung des Haselhuhn Habitats sollte in regelmäßigen Abständen zwei 20m breite Streifen in den Bestand gehauen werden. Die Streifen sind möglichst in Nordsüdrichtung auszurichten, um eine direkte Besonnung im Laufe des Tages zu gewährleisten. Dies soll die Entwicklung der Insekten als Nahrungsgrundlage für das Haselhuhn begünstigen. Die Verjüngung aus den Zielbaumarten ist zu schonen und zu entwickeln.

Das Ziel sind lichte Wälder die sich nach Möglichkeit aus folgenden Baumarten zusammensetzten: Bergahorn, Traubeneiche, Hainbuche, Winterlinde, Vogelkirsche, Gemeine Esche.

### **1.11 lebensraumtypische Baumarten fördern (Wald)**

Das Ziel ist bei allen Pflanzungen und Anreicherungen ein möglichst vollständiges Baumartenspektrum auf den jeweiligen Maßnahmenflächen zu erreichen. Da es sich weitgehend um Haselhuhn-Schwerpunkträume handelt sollte der Anteil der Rotbuche möglichst gering gehalten werden.

Allerdings ist es auch das Ziel im Endbestand, also nach etwa 120-200 Jahren, den Lebensraumtyp Waldmeister Buchenwald zu entwickeln. Dieser Lebensraumtyp ist dann vorhanden, wenn der Anteil der Rotbuche mind. 30% beträgt. Der Anteil der Rotbuche ist neben dem Eichenanteil notwendig, um eine ausreichende Anzahl von langlebigen Bäumen im Endbestand zu bekommen. Diese Baumarten entwickeln sich zu stabilen und über eine sehr lange Zeit wichtigen Biotopbäumen. Angesichts der Ansprüche des Haselhuhns, des Großen Mausohrs und der Wasserfledermaus soll der Anteil der Rotbuche so niedrig wie möglich und so hoch wie nötig gehalten werden. Deshalb wurde das unten aufgeführte Baumartenspektrum mit einer Stückzahl versehen. Die Stückzahl beschreibt den Anteil zu einer Gesamtpflanzenzahl von 1000 Stk./ha. Die Aufforstungen bzw. Anreicherungen sollen mit 50 Trupps/ha und 25 Pflanzen/Trupp durchgeführt werden. Bei einem Pflanzverband von 1x2 Meter wird mit diesem Verfahren **nur ein Fünftel** der Fläche aufgeforstet. Es ist anzunehmen, dass sich nach 100 Jahren aus jedem Trupp ein stabiler Baum etablieren wird. Baumarten

bei denen eine Naturverjüngung wegen unmittelbarer Nähe zu einem Samenbaum in den nächsten 20 Jahren zu erwarten ist, sollen nicht künstlich eingebracht werden.

Da der Berg-Ahorn, die Gemeine Esche, die Sand-Birke, und die Eberesche sich mit den natürlichen Vektoren wie Wind und Vögel auch auf weite Distanzen relativ schnell ausbreiten können, sollen diesen Baumarten grundsätzlich nicht künstlich eingebracht werden. Die Sukzessionsräume stehen zudem lange Zeit als Habitat für das Haselhuhn zur Verfügung und können von den oben genannten Baumarten allmählich erobert werden.

Die aktive Anreicherung der Bestände mit Traubeneiche, Winterlinde und Rotbuche dient neben der Entwicklung von langlebigen Biotopbäumen auch der Anpassung den Klimawandel. Zudem soll hierdurch die Attraktivität für zukünftige forstwirtschaftliche Nutzung des FFH-Gebiets gesteigert werden.

1. Rotbuche mit einem Anteil von 375 Stk./ha
2. Traubeneiche und Stieleiche je nach Wasserhaushaltsstufe 325Stk./ha
4. Hainbuche 75 Stk./ ha
5. Gemeine Esche (die natürliche Ausbreitung ist zu erwarten)
6. Feld-Ahorn 25 Stk./ha
7. Berg-Ulme 50 Stk/ ha
8. Bergahorn (die natürliche Ausbreitung ist zu erwarten)
9. Vogel-Kirsche 50 Stk/ha
10. Eberesche (die natürliche Ausbreitung ist zu erwarten)
11. Sand- Birke (die natürliche Ausbreitung ist zu erwarten)
11. Winter-Linde 100Stk.
13. Spitzahorn (die natürliche Ausbreitung ist zu erwarten)

Der größere Anteil der Eiche bietet im zukünftigen Altbestand bessere Bedingungen für das Haselhuhn, weil die Eichenbestände mehr Licht durchlassen und damit eine Krautvegetation ermöglichen.

## 1.2 Bestockungsgrad Absenken

Absenkung des Bestockungsgrades auf 0,6 zur:

- a) Einleitung der Naturverjüngung lebensraumtypischer Baumarten
- b) Verbesserung des Haselhuhn-Lebensraums.
- c) Vorbereitung der Pflanzung

## 1.23 Voranbau, Unterbau mit lebensraumtypischen Gehölzen

Variante A

Es sollen bis zu 1000 lebensraumtypische Baumarten pro Hektar gepflanzt werden. (siehe Ziel-Pflanzenarten)

Das langfristige Ziel ist ein Rotbuchen-Traubeneichen- Winterlinden- Bergahorn- Mischbestand.

Der Anteil der Rotbuche sollte langfristig mindestens 30% betragen.

Variante B

Die Fläche soll in Richtung des Lebensraumtyps Waldmeister Buchenwald entwickelt werden. Dafür ist mindestens ein Anteil von 30% Buche erforderlich. Auf den restlichen 70 % sollen andere lebensraumtypische Zielbaumarten gepflanzt werden oder aus Naturverjüngung entstehen. Es sollten folglich ca. 1000 Rotbuchen/ ha im Weitverband auf die Fläche gebracht werden, damit die Fläche nach etwa 10-20 Jahren den Lebensraumtypstatus erhält und gleichzeitig möglichst lange attraktiv für das Haselhuhn bleibt.

Variante C (Anreicherung des Baumartenspektrums)

Zur Anreicherung des Baumartenspektrums im Lebensraumtyp sollten weitere lebensraumtypische Baumarten (siehe Zielbaumarten) mit jeweils 100Stk/ha eingebracht werden.

### **1.12 lebensraumtypische Gehölze aufforsten**

Variante A

Truppweise Pflanzung einer Rotbuchen-Traubeneichen-Kultur mit insgesamt nicht mehr als 2500 Pflanzen. Der Anteil der Rotbuche soll mindestens 30% betragen. Nach Möglichkeit sollen Wildlinge aus dem Gebiet verwendet werden, wenn dadurch der Erhaltungszustand bestehender Lebensraumtypen nicht verschlechtert wird. Die Naturverjüngung lebensraumtypischer Baumarten ist zu berücksichtigen und in den Bestandes Aufbau einzubeziehen.

Variante B

Truppweise Pflanzung einer Rotbuchen- Traubeneichen-Kultur mit insgesamt nicht mehr als 1000 Pflanzen/ha. Baumartenverteilung siehe: 1.11. lebensraumtypische Baumarten fördern (Wald)

### **Standorteignung der Baumarten**

Die Standorteignung der Baumarten Traubeneiche und Bergahorn für die jeweiligen Maßnahmenflächen können der Karte im Anhang 1 entnommen werden.

### **Verbißschutz**

Da alle Anreicherungen oder Kulturbegründungen aus Gründen des Haselhuhn Schutzes im Weitverband geschehen sollen, wird stets der Einzelschutz empfohlen. Als forstfachlich sinnvoll wird an dieser Stelle die Verwendung von Baumschutz- Gitter- bzw. Netzhüllen (Höhe 120cm Durchmesser 12cm) mit Befestigung bestehend aus einem Akazienstab für den Gesamtpreis von 2€/Pflanze empfohlen. Aus Gründen der Landschaftsbildgestaltung sollte auf die grünen bzw. schwarzen Netzhüllen zurückgegriffen werden. Nach Erfüllung der Funktion müssen die Netzhüllen abgebaut werden.

### **1.1 Altholz erhalten**

Da im gesamten Gebiet zu wenig starkes lebensraumtypisches Altholz vorhanden ist und zudem keine ausgewogene Altersklassenverteilung vorliegt sollen überall dort wo es Bäume gibt die älter als 120 Jahre alt sind, bis zu 20 Bäume/ha dauerhaft erhalten werden. Dafür sind stets Biotopbäume und die dicksten Bäume mit schlechtester Güteklasse im Stammholz auszuwählen und auf Dauer bis über die Zerfallsphase hinaus im Bestand zu belassen. Die Auswahl soll nach Möglichkeit in zwei Gruppen von je 10 herrschenden Bäumen geschehen, um auch das Altwaldklima zu erhalten. Der Abstand zwischen den Baumstämmen der Gruppe soll mind. 16 Meter betragen.

### **1.9 Biotopbäume erhalten und sichern (bzw. entwickeln)**

Auf allen Waldflächen sollen die 20 stärksten Bäume/ha mit möglichst schlechter Güteklasse im Stammbereich nicht geerntet werden. Der Abstand zwischen diesen Biotopbaumanwärtern sollte mind. 16 Meter betragen. Die Biotopbäume sollen (wie die Z-Bäume) regelmäßig freigestellt werden, damit die Krone sich frei entfalten kann. Ziel ist eine möglichst rasche Entwicklung von sehr starken Biotopbäumen. Nur starke bzw. sehr starke Bäume bieten die Möglichkeit über einen ausreichend langen Zeitraum, Nischen und Totholz für gefährdete Käfer und



Pilzarten zur Verfügung zu stellen. Zudem kann eine Entwicklung von starkem Altholz auf 30 % der Fläche den Erhaltungszustand der Waldlebensraumtypen effektiv verbessern.

#### **11.14. Habitat für Tierart optimieren (Wald)**

Der Maßnahmenvorschlag bezieht sich auf die Empfehlungen aus dem VMP (siehe unten). Das Detailkonzept liegt in Form des Vogelschutzmaßnahmenplans (VMP) für das EU-Vogelschutzgebiet „Wälder und Wiesen bei Burbach und Neukirchen“ DE-5214-401 vor. (siehe **Bild 1**)

Die Maßnahmen setzen sich im Wesentlichen aus der

**a) niederwaldartiger Bewirtschaftung, 1**

**b) strukturfördernder Bestandespflege**

**c) Auflichtung**

**d) Umwandlung in standortgerechtes Laubholz zusammen.**

**a)** Die **niederwaldartige Bewirtschaftung** steht im Widerspruch zur Entwicklung eines guten Erhaltungszustandes der Wald-Lebensraumtypen und sollte daher nicht auf bereits erfassten Lebensraumtypflächen (siehe schraffierte Flächen in der Bestandskarte) erfolgen.

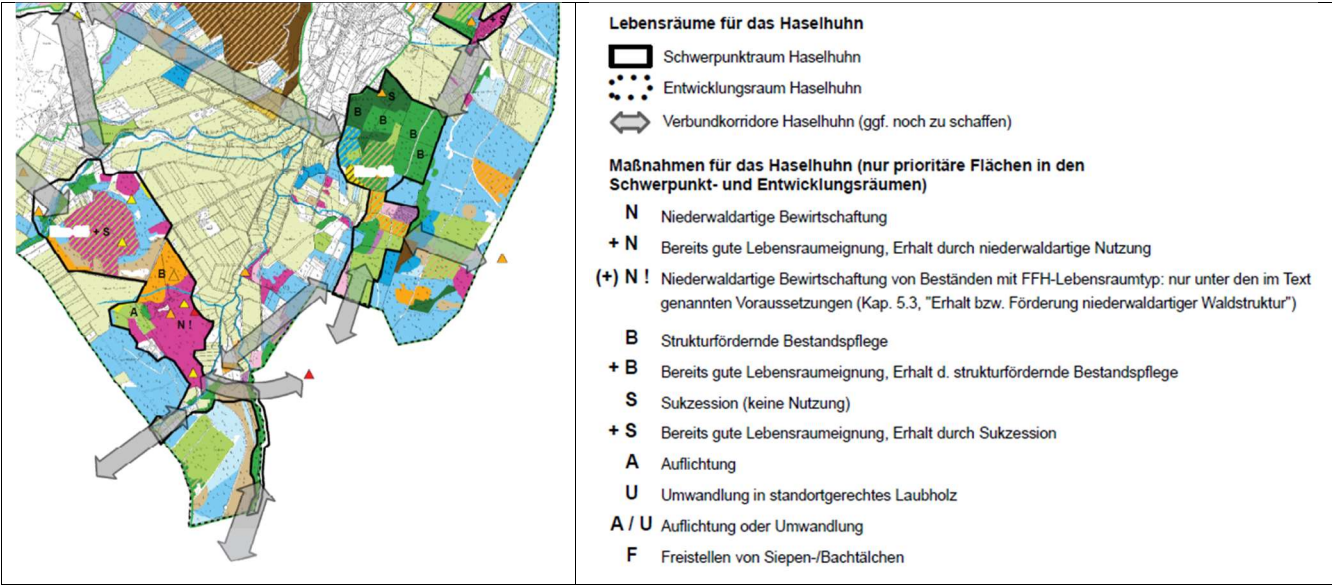
**b)** Die strukturfördernde Bestandespflege beinhaltet auch den nächsten Punkt.

**c) Auflichtung**, weil hiermit das gruppenweise (Durchmesser ca. 30Meter) strukturieren der Waldschichten auf einer Fläche zu verstehen ist. Ziel ist ein Nebeneinander von Gruppen verschiedener Altersklassen auf einer Fläche auf der bisher nur eine Altersklasse zu finden ist. Im engeren Sinne ist für die Strukturierung nicht die Altersklasse sondern die durchschnittliche Stärkeklasse der Bäume entscheidend. Dem entsprechend kann durch eine regelmäßige und starke Freistellung einiger ausgesuchter Gruppen ein schnelleres Wachstum im Vergleich zum übrigen Bestand initiiert werden. Die strukturfördernden Maßnahmen setzt sich folglich zusammen aus der:

I) regelmäßigen und starke **Freistellung und Erhalt von zwei Gruppen** (6-8 Bäume oder ca.1000qm.) pro ha und

II) Anlage von **zwei Lichtungen** (je 500qm) pro Jahrzehnt und Hektar

**d)** Für die Umwandlung in lebensraumtypische Laubbaumarten kommen die Fichten- und die Grauerlenbestände in Betracht. Diese liegen größtenteils im Haselhuhn Schwerpunktraum. Der Vorschlag des Regionalforstamtes die Bestände, mit den Baumartanteilen wie unter Punkt **1.11 lebensraumtypische Baumarten fördern (Wald)** beschrieben, umzubauen, wurde vom LANUV auf den meisten in Frage kommenden Flächen abgelehnt, da diese im Schwerpunktraum Haselhuhn liegen (siehe dazu „Schwerpunktraum Haselhuhn“ in Punkt: *1.7.Beeinträchtigungen, Gefährdungen / Konflikte, Defizite, Handlungsbedarf* ). Aus diesem Grund wurde die Maßnahme nur dort geplant, wo der Umbau aus Gründen der zukünftigen Waldstabilität notwendig ist. Die Umwandlung innerhalb der Flächen mit dem Maßnahmenvorschlag **11.14. Habitat für Tierart optimieren (Wald)** kann daher als Förderung von Naturverjüngung lebensraumtypischer Baumarten mit Hilfe der Lichtsteuerung verstanden werden.



**Bild1.** Quelle: Vogelschutzmaßnahmenplan (VMP) für das EU-Vogelschutzgebiet „Wälder und Wiesen bei Burbach und Neukirchen“ DE-5214-401

**10.4 Abwassereinleitung unterbinden, regeln (um Be)**

Die Maßnahme auf der Fläche 314-0049 (siehe Ziel- und Maßnahmenkarte) bezieht sich auf die Beseitigung des Schwebstoffeintrags in das Fleißgewässer. Im Abstimmungsgespräch wurde seitens des Forstbetriebsbezirksleiters darauf hingewiesen, dass ein weiteres Sedimentationsbecken in Planung ist, so dass diese Beeinträchtigung in absehbarer Zeit abgestellt wird. Die Maßnahme wurde dennoch geplant und dient als Hinweis, zur weiteren Beobachtung für die untere Landschaftsbehörde.

Es ist zu erwarten, dass diese Beeinträchtigung eine schädliche Wirkung auf die Wasserorganismen und ins Besondere auf die Groppen-Population hat.

**3.1. Maßnahmen in oder für FFH-Lebensraumtypen und Natura 2000-Arten**

Ziel-Lebensraumtypen / Habitate Ziel-Arten	Maßnahmen
Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation (8220)	7.21 verdämmende Gehölze entnehmen (Pion,Fels) (1 MAS-Flächen)
Waldmeister-Buchenwald (9130) bzw. Hainsimsen-Buchenwald (9110)	1.1 Altholz erhalten (Wald) (1 MAS-Flächen) 1.5 der natürlichen Entwicklung überlassen (Wald) (2 MAS-Flächen) 1.9 Biotopbäume erhalten, sichern (Wald) (1 MAS-Flächen) 1.11 lebensraumtypische Baumarten fördern (Wald) (5 MAS-Flächen) 1.12 lebensraumtypische Gehölze aufforsten (Wald) (2 MAS-Flächen) 1.13 Naturverjüngung lebensraumtypischer Gehölze fördern (Wald) (1 MAS-Flächen) 1.14 Naturverjüngung nicht lebensraumtyp. Gehölze entnehmen (Wald) (1 MAS-Flächen)

	<p>1.15 nicht lebensraumtypische Gehölze entnehmen (Wald) (16 MAS-Flächen)</p> <p>1.23 Voranbau, Unterbau mit lebensraumtypischen Gehölzen (Wald) (15 MAS-Flächen)</p> <p>1.28 Biotopbäume entwickeln (Wald) (2 MAS-Flächen)</p> <p>1.33 Waldwiese anlegen/entwickeln (Wald) (1 MAS-Flächen)</p> <p>10.1 Abfälle, Ablagerungen, Müll entfernen (1 MAS-Flächen)</p>
Schlucht- und Hangmischwälder (9180, Prioritärer Lebensraum)	<p>1.5 der natürlichen Entwicklung überlassen (Wald) (3 MAS-Flächen)</p>
Erlen-Eschen- und Weichholz-Auenwälder (91E0, Prioritärer Lebensraum)	<p>1.5 der natürlichen Entwicklung überlassen (Wald) (5 MAS-Flächen)</p> <p>1.15 nicht lebensraumtypische Gehölze entnehmen (Wald) (2 MAS-Flächen)</p> <p>10.52 Zaun, Absperrung entfernen (um Be) (1 MAS-Flächen)</p>
Habitate Haselhuhn ( <i>Tetrastes bonasia</i> )	<p>1.5 der natürlichen Entwicklung überlassen (Wald) (24 MAS-Flächen)</p> <p>1.15 nicht lebensraumtypische Gehölze entnehmen (Wald) (11 MAS-Flächen)</p> <p>11.14 Habitat für Tierart optimieren (4 MAS-Flächen)</p>
Habitate Schwarzstorch ( <i>Ciconia nigra</i> )	<p>10.52 Zaun, Absperrung entfernen (um Be) (1 MAS-Flächen)</p>
Habitate Neuntöter ( <i>Lanius collurio</i> )	<p>1.5 der natürlichen Entwicklung überlassen (Wald) (2 MAS-Flächen)</p> <p>1.26 Waldrand pflegen (1 MAS-Flächen)</p> <p>1.33 Waldwiese anlegen/entwickeln (Wald) (1 MAS-Flächen)</p> <p>5.7 Grünland anlegen, wiederherstellen (1 MAS-Flächen)</p> <p>8.9 Beweidung (landw FI) (1 MAS-Flächen)</p>
Habitate Blauschillernder Feuerfalter ( <i>Lycaena helle</i> )	<p>1.33 Waldwiese anlegen/entwickeln (Wald) (3 MAS-Flächen)</p>
Groppe ( <i>Cottus gobio</i> )	<p>10.4 Abwassereinleitung unterbinden, regeln</p>

## 3.2. Maßnahmen außerhalb von FFH-Lebensräumen sowie für weitere Wert bestimmender Arten

Ziel-Lebensräume / Ziel-Arten	<u>Maßnahmen</u>
	1.5 der natürlichen Entwicklung überlassen (Wald) (3 MAS-Flächen) 11.14 Habitat für Tierart optimieren (2 MAS-Flächen)
AA Buchenwälder	1.1 Altholz erhalten (Wald) (1 MAS-Flächen) 1.11 lebensraumtypische Baumarten fördern (Wald) (1 MAS-Flächen) 1.15 nicht lebensraumtypische Gehölze entnehmen (Wald) (1 MAS-Flächen) 1.23 Voranbau, Unterbau mit lebensraumtypischen Gehölzen (Wald) (3 MAS-Flächen) 11.14 Habitat für Tierart optimieren (1 MAS-Flächen)
AB Eichenwälder	1.1 Altholz erhalten (Wald) (2 MAS-Flächen) 1.13 Naturverjüngung lebensraumtypischer Gehölze fördern (Wald) (1 MAS-Flächen)
AC Erlenwälder	1.5 der natürlichen Entwicklung überlassen (Wald) (5 MAS-Flächen) 1.13 Naturverjüngung lebensraumtypischer Gehölze fördern (Wald) (1 MAS-Flächen)
AG Sonstige Laub(misch)Wälder einheimischer Laubbaumarten	1.5 der natürlichen Entwicklung überlassen (Wald) (11 MAS-Flächen) 1.9 Biotopbäume erhalten, sichern (Wald) (1 MAS-Flächen) 1.15 nicht lebensraumtypische Gehölze entnehmen (Wald) (3 MAS-Flächen) 1.26 Waldrand pflegen (1 MAS-Flächen)
AR Ahorn- /Lindenwälder	1.1 Altholz erhalten (Wald) (1 MAS-Flächen) 1.5 der natürlichen Entwicklung überlassen (Wald) (5 MAS-Flächen) 1.12 lebensraumtypische Gehölze aufforsten (Wald) (1 MAS-Flächen) 1.15 nicht lebensraumtypische Gehölze entnehmen (Wald) (6 MAS-Flächen) 1.28 Biotopbäume entwickeln (Wald) (1 MAS-Flächen) 11.14 Habitat für Tierart optimieren (1 MAS-Flächen)
BB Gebüsche	1.9 Biotopbäume erhalten, sichern (Wald) (1 MAS-Flächen)
EC Nass- und Feuchtgrünländer	5.4 Beweidung (Grünl) (1 MAS-Flächen) 10.4 Abwassereinleitung unterbinden, regeln (um Be) (1 MAS-Flächen) 13.6 Entwässerungsgräben verfüllen, schließen (1 MAS-Flächen)
ED Magergrünländer	1.33 Waldwiese anlegen/entwickeln (Wald) (2 MAS-Flächen)

	5.7 Grünland anlegen, wiederherstellen (1 MAS-Flächen) 8.9 Beweidung (landw FI) (1 MAS-Flächen) 10.8 Bauliche Anlagen entfernen (um Be) (1 MAS-Flächen)
FF Teiche	10.52 Zaun, Absperrung entfernen (um Be) (1 MAS-Flächen)
FM Bäche	10.4 Abwassereinleitung unterbinden, regeln (um Be) (1 MAS-Flächen) 13.6 Entwässerungsgräben verfüllen, schließen (1 MAS-Flächen)
GA Fels, Felswände, -klippen	7.7 Felsen freistellen (1 MAS-Flächen)
Habitate Vögel ( <i>Vögel</i> )	1.5 der natürlichen Entwicklung überlassen (Wald) (1 MAS-Flächen) 1.9 Biotopbäume erhalten, sichern (Wald) (2 MAS-Flächen)
Habitate Feldschwirl ( <i>Locustella naevia</i> )	1.33 Waldwiese anlegen/entwickeln (Wald) (1 MAS-Flächen)
Habitate Rote Waldameise ( <i>Formica rufa</i> )	1.5 der natürlichen Entwicklung überlassen (Wald) (2 MAS-Flächen)
Habitate Berg-Ahorn	1.9 Biotopbäume erhalten, sichern (Wald) (3 MAS-Flächen)
Habitate Rotbuche	1.1 Altholz erhalten (Wald) (1 MAS-Flächen)
	1.9 Biotopbäume erhalten, sichern (Wald) (1 MAS-Flächen)
Habitate Esche ( <i>Fraxinus excelsior</i> ( <i>subsp. excelsior</i> ))	1.9 Biotopbäume erhalten, sichern (Wald) (1 MAS-Flächen)
Habitate Wacholder ( <i>Juniperus communis</i> )	1.9 Biotopbäume erhalten, sichern (Wald) (2 MAS-Flächen)
Habitate Schmetterlinge ( <i>Schmetterlinge</i> )	5.7 Grünland anlegen, wiederherstellen (1 MAS-Flächen)
Habitate Fledermaus (unbestimmt) ( <i>Chiroptera spec.</i> )	1.1 Altholz erhalten (Wald) (2 MAS-Flächen) 1.28 Biotopbäume entwickeln (Wald) (1 MAS-Flächen)
Habitate Trauben- Eiche ( <i>Quercus petraea</i> ( <i>subsp. petraea</i> ))	1.9 Biotopbäume erhalten, sichern (Wald) (4 MAS-Flächen) 1.10 Horst- und Höhlenbäume erhalten, sichern (Wald) (1 MAS-Flächen)

Habitate Stiel-Eiche ( <i>Quercus robur</i> ( <i>subsp. robur</i> ))	1.9 Biotopbäume erhalten, sichern (Wald) (1 MAS-Flächen)
Habitate Bruch-Weide ( <i>Salix fragilis</i> )	1.1 Altholz erhalten (Wald) (1 MAS-Flächen)
Habitate Winter-Linde ( <i>Tilia cordata</i> )	1.9 Biotopbäume erhalten, sichern (Wald) (1 MAS-Flächen) 1.11 lebensraumtypische Baumarten fördern (Wald) (2 MAS-Flächen)
Habitate ( <i>Spechte</i> )	1.21 Totholz erhalten (Wald) (1 MAS-Flächen)

## 4. Fördermöglichkeiten – Finanzierung – Kostenschätzung

### Fördermöglichkeiten

#### a) Forstliche Maßnahmen

Zur Inanspruchnahme der Förderung im Privatwald nach der „**Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung forstlicher Maßnahmen im Privatwald** - RdErl. des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz - III - 3 40-00-00.30 v. 20.7.2015“

Und zur Inanspruchnahmen der Förderung im Kommunalwald nach der „**Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung forstlicher Maßnahmen im Körperschaftswald** RdErl. d. Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz - III - 3 40-00-00.30 v. 17.09.2015“

wenden sie sich an die zuständige Leitung des Forstbetriebsbezirks Hickengrund.

Die Höhe der Förderbeträge lässt sich aus den Anlagen der oben genannten Richtlinie ersehen. Der Anspruch auf die Förderung besteht nur bei erfüllen gewisser Zuwendungsvoraussetzungen und nur im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel.

Um die Fördermittel zu bekommen muss ein Förderantrag bei Regionalforstamt Siegen-Wittgenstein gestellt werden.

Nähere Informationen zur oben genannten Richtlinie und die dazugehörigen Antragsunterlagen finden sie unter folgendem Link:

<https://www.wald-und-holz.nrw.de/forstwirtschaft/foerderung/forstmassnahmen-im-privatwald/>

oder auf Anfrage unter:

Postanschrift: Regionalforstamt Siegen-Wittgenstein, Vormwalder Straße 9, 57271 Hilchenbach

E-Mail: [siegen-wittgenstein@wald-und-holz.nrw.de](mailto:siegen-wittgenstein@wald-und-holz.nrw.de)

Telefon: 02733 8944-0

Telefax: 02733 8944-60



## **b) Ökopunkte**

Grundsätzlich können die vorgeschlagenen Maßnahmen auch als Ausgleichsmaßnahmen für aktuelle Eingriffe oder per Eintragung im Ökokonto für zukünftige Eingriffe finanziert werden. Nähere Informationen erhalten sie unter folgendem Link:

<http://www.siegen-wittgenstein.de/index.php?object=tx%7c2170.11&ModID=10&FID=2171.815.1>

oder auf Anfrage unter:

Postanschrift: Koblenzer Straße 73, 57072 Siegen

Email: [j.aderhold@siegen-wittgenstein.de](mailto:j.aderhold@siegen-wittgenstein.de)

Telefon: 0271 333-1822 Fax: 0271 333-291823

## **c) Förderung nach den FöNa-Richtlinien**

Um die Vielzahl unserer heimischen, z. T. gefährdeten Tier- und Pflanzenarten sowie die Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft zu erhalten und die Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes sowie die Nutzungsfähigkeit der Naturgüter auch für zukünftige Generationen zu sichern, können Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege gefördert werden. Hier gewährt die Bezirksregierung Arnsberg auf der Grundlage der Förderrichtlinien Naturschutz (FöNa) auf Antrag Landeszuwendungen.

Die Zuwendungen werden im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel in der Regel in einer Höhe von 50 - 80 % der zuwendungsfähigen Aufwendungen bewilligt.

Als Zuwendungsempfänger/innen kommen sowohl Gebietskörperschaften (Kreise, kreisfreie Städte, kreisangehörige Städte und Gemeinden) als auch Privatpersonen, Vereine, Verbände sowie Träger von Naturparks und Biologische Stationen in Betracht.

Nähere Informationen erhalten sie unter folgendem Link:

[http://www.bezreg-arnsberg.nrw.de/themen/f/foerderung\\_natur\\_landschaft/do\\_richtlinien\\_antraege/index.php](http://www.bezreg-arnsberg.nrw.de/themen/f/foerderung_natur_landschaft/do_richtlinien_antraege/index.php)

oder auf Anfrage unter:

Postanschrift: Bezirksregierung Arnsberg, Seibertzstr. 1, 59821 Arnsberg

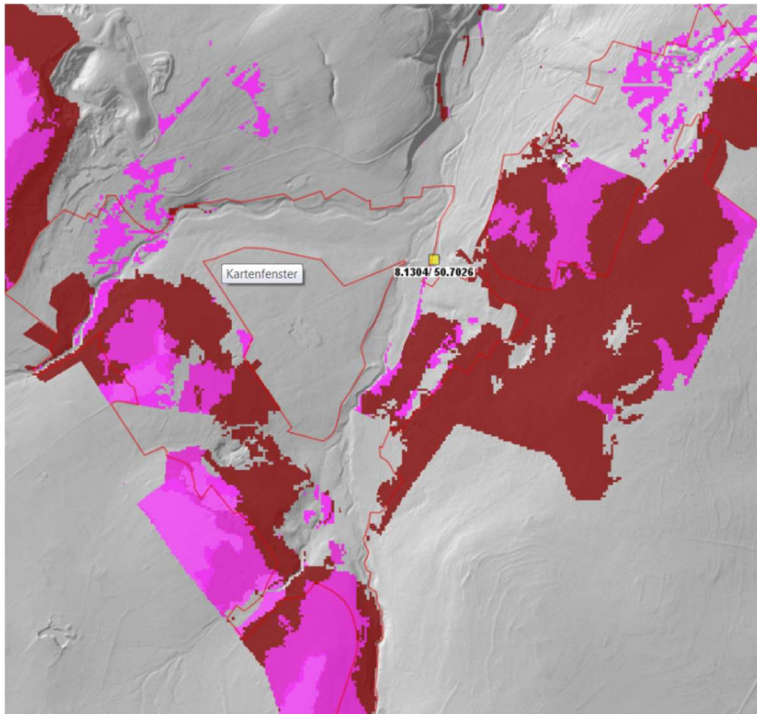
E-Mail: [werner.ahlers@bezreg-arnsberg.nrw.de](mailto:werner.ahlers@bezreg-arnsberg.nrw.de)

Telefon: 02931 82-2398

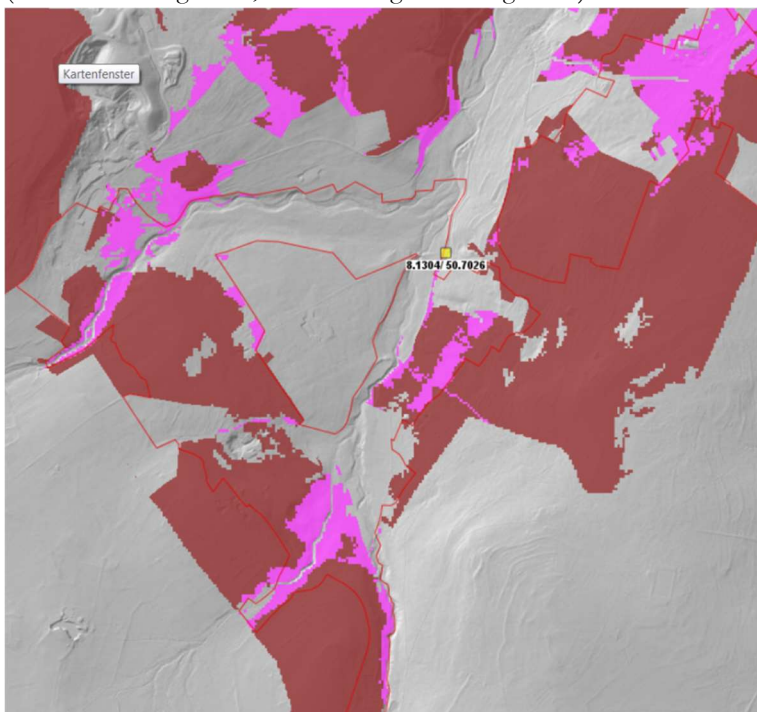
Telefax: 02931 82-40013

## 5. Anhang

### Anhang 1



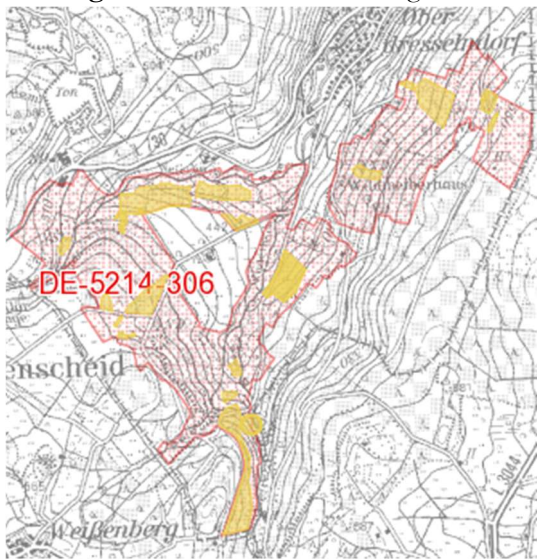
Standorteignung des Bergahorns bei 2°C Klimaerwärmung und 10% weniger Niederschlag  
(braun=standortgerecht, rosa= bedingt standortgerecht)



Standorteignung der Traubeneiche bei 2°C Klimaerwärmung und 10% weniger Niederschlag  
(braun=standortgerecht, rosa= bedingt standortgerecht)

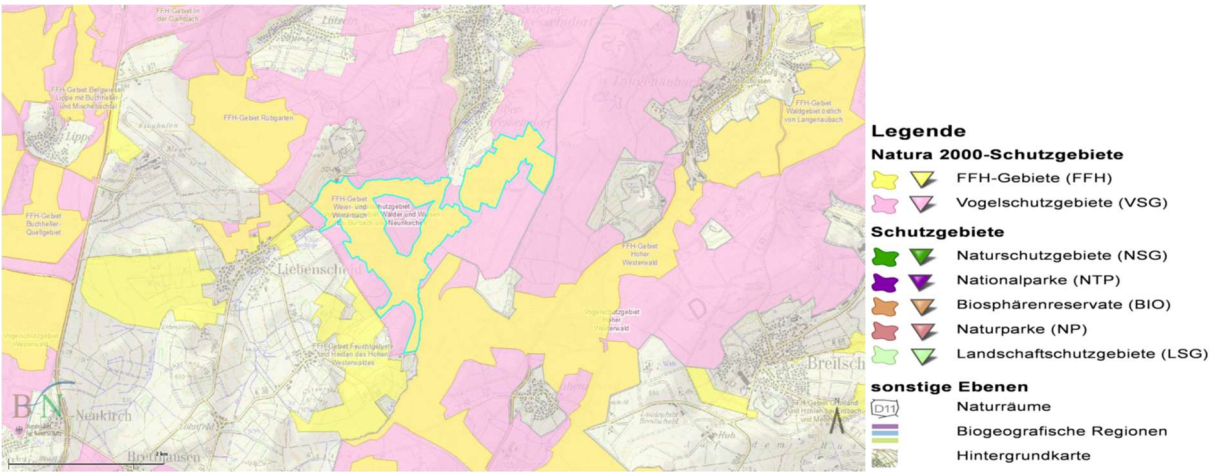
(Quelle: Landesbetrieb Wald und Holz NRW; ForstGIS)

Anhang 2 Karten der bisher durchgeführten Maßnahmen



Quelle: NATURA 2000 Maßnahmen Module (Version 5.0)

Anhang 3. Einbindung in das Schutzgebietsnetz



<p><b>Gebietsinfo für Weier- und Winterbach</b> <b>Gebietstyp:</b> FFH-Gebiet <b>Gebietsnummer:</b> 5214-306 <b>Fläche [ha]:</b> 222,00 Hektar <b>Bundesland:</b> Nordrhein-Westfalen <b>Naturräume:</b> Westerwald (D39)</p>	<p>Fachdaten: Bundesamt für Naturschutz (BfN), LANIS-Bund Geobasisdaten: © Vermessungsverwaltungen der Bundesländer und BKG (<a href="http://www.bkg.bund.de">www.bkg.bund.de</a>) Ausdruck: 27.2.2014 Quelle: <a href="http://www.geodienste.bfn.de/schutzgebiete">www.geodienste.bfn.de/schutzgebiete</a> Die im Kartendienst verwendeten bundesweiten Datensätze der Schutzgebiete basieren mit Ausnahme der Gebiete der Ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ) auf Datenbeständen der Bundesländer und dienen daher bundesweiten Übersichtsdarstellungen. Eine Rechtsverbindlichkeit von Daten und Kartendarstellung ist nicht gegeben. Aus besonderen Schutzgründen enthalten die zur Veröffentlichung freigegebenen Daten keine Angaben zu sensiblen Arten. Durch die gewählten Transparenzeinstellungen sowie die Überlagerung von verschiedenen Gebieten können Gebiete oder Teile von Gebieten in der Karte nicht sichtbar sein bzw. kann es zu Farbdarstellungen kommen, die von der Legende abweichen.</p>	
---	---	--

## Weitere Informationsquellen

### 6.1 Internet-Links

[www.naturschutz-informationen.nrw.de](http://www.naturschutz-informationen.nrw.de)  
[www.lanuv.nrw.de/vsg-burbach.htm](http://www.lanuv.nrw.de/vsg-burbach.htm)  
[www.geodienste.bfn.de/schutzgebiete](http://www.geodienste.bfn.de/schutzgebiete)  
[http://www.bezreg-arnsberg.nrw.de/themen/f/foerderung\\_natur\\_landschaft/do\\_richtlinien\\_antraege/index.php](http://www.bezreg-arnsberg.nrw.de/themen/f/foerderung_natur_landschaft/do_richtlinien_antraege/index.php)  
<http://www.siegen-wittgenstein.de/index.php?object=tx%7c2170.11&ModID=10&FID=2171.815.1>  
<https://www.wald-und-holz.nrw.de/forstwirtschaft/foerderung/forstmassnahmen-im-privatwald/>

### 6.2 Literatur

- 1) Landschaftsplan Burbach
- 2) FFH- Richtlinie 79/409/EWG
- 3) Vogelschutz Richtlinie 92/43/EWG
- 4) Vogelschutz-Maßnahmenplan (VMP) für das VSG „Wälder und Wiesen bei Burbach und Neunkirchen“
- 5) „Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung forstlicher Maßnahmen im Privatwald - RdErl. des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz - III - 3 40-00-00.30 v. 20.7.2015“
- 6) „Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung forstlicher Maßnahmen im Körperschaftswald RdErl. d. Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz - III - 3 40-00-00.30 v. 17.09.2015“